



# kontackt

Informationen der hannoverschen SPD-Bundestagsabgeordneten Kerstin Tack



## Kerstin Tack

Hannover im Herzen. Deutschland im Blick.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern trotz der schwierigen Situation ein ruhiges Weihnachtsfest sowie ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2021.

### Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nachdem ich im letzten KonTACKt noch freudig verkündet hatte, dass wir unser Leben trotz Corona nun wieder etwas freier leben konnten, stecken wir zur Stunde des Redaktionsschlusses dieser Ausgabe schon wieder in einem Lockdown. Der tägliche Blick auf die Zahl der Neuinfizierten und die Bettenbelegung auf den Intensivstationen hält uns erneut in Atem.

Auf den Straßen protestiert eine Mischung aus Nazis und Coronaleugnern gegen die ergriffenen Maßnahmen, die ohne Masken und Abstand Journalist\*innen angreift und aus deren Mitte immer wieder Drohungen gegen Politiker\*innen und Virolog\*innen laut werden.

Erfreulicher Weise ist die Mehrheit bereit, Einschränkungen in Kauf zu nehmen, um die Ausbreitung des Virus zu stoppen, sich impfen zu lassen

und auf weniger Kontakte zu achten. Normalerweise reicht es auch, wenn sich die vernünftige Mehrheit an ihren Werten orientiert und entsprechend handelt. Hier haben wir nun aber eine Situation, in der eine Minderheit den Erfolg bei der Bekämpfung der Pandemie zunichtemachen kann. Es kommt auf Alle an und ich hoffe sehr, dass diese Situation ein baldiges Ende nimmt.

Die meisten von euch werden es schon gehört oder gelesen haben: Ich trete bei der Bundestagswahl 2021 nicht erneut an. Ich bin dankbar für die Zeit, in der ich viele wichtige Ideen und Gesetze auf den Weg bringen konnte. Dennoch bin ich davon überzeugt, dass jetzt ein guter Zeitpunkt ist, neue Aufgaben zu übernehmen. Ich danke euch herzlich für die vielen persönlichen Rückmeldungen der letzten Wochen. Vor mir liegt noch ein arbeitsreiches Jahr im Bundestag und es gibt noch viel zu tun!

In dieser Ausgabe des KonTACKt berichte ich von der Konferenz der Interessenvertretungen der Arbeitnehmer\*innen der SPD Fraktion, die dieses Jahr erstmalig digital stattgefunden hat. Außerdem wartet auf euch ein Interview mit Steffen Krach, unserem Kandidaten für die Regionspräsidentschaft und ein Interview mit der stellvertretenden Vorsitzenden der SPD-Fraktion, Bärbel Bas. Schaut einfach mal rein. Mein Bürger\*innenbüro und ich stehen euch für Fragen und Anregungen jederzeit gerne zur Verfügung.

In diesem Sinne wünsche ich euch, dass ihr weiterhin gesund bleibt und wünsche euch eine wunderbare Advents- und Weihnachtszeit. Kommt zur Ruhe, tankt Kraft und passt auf euch auf.

Herzlichst Ihre und Eure  
**Kerstin Tack**

## Neue Mitarbeiterin im Wahlkreis



Seit dem 1. September 2020 verstärkt eine neue wissenschaftliche Mitarbeiterin mein Team im Bürger\*innenbüro im Kreuzkampe. Joana Kleindienst vertritt Heiderose Kelich und ist mein neues offenes Ohr für eure Anliegen. Wenn wir auch derzeit den Publikumsverkehr in unserem Bürger\*innenbüro pandemiebedingt etwas einschränken, ist das Team auch weiterhin zu den gewohnten Bürozeiten montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr für euch erreichbar. Herzlich Willkommen, Joana!

## Schülerpraktikum im Wahlkreisbüro



Das zweiwöchige Schülerpraktikum von Samuel Eberhardt im September in unserem Wahlkreisbüro in Hannover stand leider ganz im Zeichen der Covid-19 Pandemie. Er konnte leider nicht wie sonst üblich den Bundestag und unser Büro in Berlin besuchen. Die SPD-Bundestagsfraktion organisiert daher derzeit stattdessen interessante Online-Konferenzen mit hochkarätiger Besetzung für die Praktikant\*innen. Unter anderem durfte er Saskia Esken und Christine Lambrecht online treffen und Fragen stellen. Wir konnten es noch für ihn möglich machen, an einer Landtagssitzung teilzunehmen und Grant Hendrik Tonne zu treffen. Wie er uns mitteilte war das Praktikum eine bereichernde Erfahrung.

## 100 Jahre betriebliche Mitbestimmung

Für Interessenvertretungen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist dieses Jahr ganz besonders interessant. Einerseits gibt es aufgrund der Corona-Pandemie eine ganz neue Ausgangssituation mit nie dagewesenen Herausforderungen. Andererseits feiert die Einführung der Betriebsverfassung hundertjähriges Jubiläum.

Im Jahr 1920 wurde der Grundstein für betriebliche Mitbestimmung gelegt – ein wichtiger Schritt für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, denn so zog die Demokratie langsam in die Betriebe ein. Die ersten Versionen eines Betriebsrätegesetzes sahen nur wenig Mitspracherecht für Betriebsräte vor, aber sie machten einen wichtigen ersten Schritt. Doch die Entwicklung in Richtung Mitbestimmung am Arbeitsplatz wurde mit der nationalsozialistischen Machtergreifung erst einmal unterbrochen: 1934 wurde das Betriebsrätegesetz außer Kraft gesetzt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren das Montan-Mitbestimmungsgesetz 1951 und das Betriebsverfassungsgesetz von 1952 entscheidende Schritte zurück zu einer mitbestimmten Arbeitswelt. Seither wurde, besonders in SPD-geführten Regierungen, viel dafür getan, dass Mitbestimmungsrechte für Betriebsräte und Schwerbehindertenvertretungen ausgebaut werden.

Im Sinne dieser sozialdemokratischen Tradition wollen wir das Betriebsverfassungsgesetz und die Unternehmensmitbestimmung weiterentwickeln. Die globalen, von der Digitalisierung beschleunigten Veränderungen und große Unterrepräsentanz von Frauen in Betriebsräten machen eine erneute Reform der Mitbestimmung notwendig.

Der Standpunkt der SPD-Bundestagsfraktion ist klar: Mitgestalten, mitwirken und mitbestimmen sind die zentralen Prinzipien einer guten Unternehmenskultur - denn sie sind die Grundlage für Kreativität, Offenheit und Engagement. Kluge Personalpolitik rückt deshalb im Dialog mit Beschäftigten den ganzen Menschen „in den Blick“. Es geht um Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben, um Aufstieg und Entwicklungsmöglichkeiten, um Bildung und Weiterbildung, um Gesundheit und gute Führung, um alters- und altersgerechte Ausgestaltung der Arbeit und einen guten Übergang in den Ruhestand.

Mitbestimmung und wirtschaftlicher Erfolg hängen in Deutschland eng zusammen: dort wo es Betriebsräte gibt, ist die Produktivität in der Regel höher, sind Innovationen häufiger und der Krankenstand ist niedriger. Die zunehmende Fragmentierung der Belegschaft erschwert die Organisation kollektiver Interessen. Wir brauchen eine neue und zeitgemäße Definition der Begriffe „Betrieb“ und „Arbeitnehmer“. Künftig sollte der Betriebsrat auch beim Einsatz von Fremdpersonal hinzugezogen werden. Der Wandel der Arbeitswelt erfordert nicht weniger Mitbestimmung, sondern mehr.

Wir müssen Tarifbindung stärken, denn da wo Tarifverträge sind, gibt es mehr Sicherheit. Mit einem Tariftreuegesetz wollen wir dafür sorgen, dass künftig nur Unternehmen öffentliche Aufträge erhalten, die Tarifbindung haben.



## Steffen Krach – unser Kandidat für das Amt des Regionspräsidenten

Ein junger Mensch zieht aus, um in der Welt Erfahrungen zu sammeln und kommt nach einer erfolgreichen Karriere zurück, um in seiner Heimat Verantwortung zu übernehmen: Ein Klassiker! Du hast es in Berlin zum Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung gebracht und hast – um nur zwei Beispiele zu nennen – für die Charité und das Naturkundemuseum sehr viel erreicht. Wieso ist das jetzt für dich der beste Zeitpunkt, nach Hause zu kommen?

Die Region Hannover ist mein Zuhause. Ich bin in Hannover geboren, habe an der Ricarda-Huch-Schule am Bonifatiusplatz mein Abitur gemacht und bin seit rund 25 Jahren Mitglied bei Hannover 96. Meine Verbindung zur Region Hannover ist nie abgerissen, ich bin Hannoveraner durch und durch. Deshalb freue ich mich sehr, dass ich nun die Möglichkeit bekomme, meine Erfahrungen, die ich in der Hauptstadt sammeln konnte, für unsere Region Hannover einzubringen. Ich bin motiviert und möchte unsere Region Hannover mit viel Energie gestalten!

**Bist du ein Hannoveraner in Berlin oder bekommen wir einen Berliner in Hannover?**

Ganz klar: Ich bin ein Hannoveraner in Berlin und freue mich auf unsere Region Hannover!



**Du hast vorgeschlagen, in der Region Hannover ein Corona-Spätfolgenzentrum zu entwickeln. Die Wissenschaftsförderung scheinst du also mitzubringen an die Leine?**

Ja! Ich bin der Überzeugung, dass wir uns bereits jetzt dafür wappnen müssen, was nach der Covid 19-Erkrankung folgt. Aus meiner Sicht kann es nicht sein, dass Patientinnen und Patienten mit Spätfolgen von einem Facharzt zum nächsten gehen müssen, damit ihnen geholfen wird. Deshalb möchte ich in der Region Hannover ein Corona-Spätfolgenzentrum für die Sicherung unserer Gesundheit einrichten. Richtig stark sind wir hierbei, wenn wir die wichtigen Bereiche – Wissenschaft, Gesundheit und das regionseigene Klinikum – zusammendenken. Die Idee steht dafür, dass ein kooperatives Miteinander und gesammelte Kompetenzen für die Gesundheit der Menschen in der Region Hannover von Vorteil sind. Vernetzt zu denken ist hier aus meiner Sicht genau richtig, um einen Meilenstein für die Bürgerinnen und Bürger in unserer Region Hannover zu erreichen.

**Kannst du uns kurz deine Vision für die Region Hannover beschreiben?**

Die Region Hannover ist eine sehr vielseitige Region: Sie ist offen und lebensfroh – und hat riesiges Potential. Doch nicht erst seit Beginn der Corona-Pandemie steht unsere Region vor neuen Herausforderungen. Wir brauchen neue Lösungen für die Mobilität, die an alle Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer denkt und die Herausforderungen des Klimawandels aufgreift. Ein modernisiertes Gesundheitssystem, das unsere Region zu einem Top-Gesundheitsstandort ausbaut – für die Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir brauchen mehr Arbeit und noch bessere Bildung – für unsere Zukunft. All dies sind Themen, die mich seit Jahren umtreiben und die ich mit großer Leidenschaft gestalten. Selten war ein Zeitpunkt für positive Veränderungen so gut wie jetzt. Die Corona-Pandemie hat uns unsere Schwächen gezeigt genauso wie die große Stärke, die im gesellschaftlichen Zusammenhalt liegt. Dieser Zusammenhalt in der Region Hannover ist das Fundament, auf dem wir eine neue wirtschaftliche Stärke und eine sichere Versorgung aller Bürgerinnen und Bürger begründen wollen. Dies zu tun, ist mein Ansporn.



Weitere Informationen über Steffen Krach unter [www.steffen-krach.de](http://www.steffen-krach.de)

Kontakt über [kontakt@steffen-krach.de](mailto:kontakt@steffen-krach.de)

auch bei

- Facebook
- Twitter
- Instagram

## Interview mit MdB Bärbel Bas, stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, zuständig für die Bereiche Gesundheit, Bildung und Forschung sowie Petitionen

Zum Zeitpunkt dieses Interviews ist das ganze Land noch einmal in vielen Bereichen eingeschränkt. Kultureinrichtungen, Sportzentren sowie Restaurants und Bars mussten schließen, um damit die steigenden Infektionszahlen mit COVID-19 zu unterbrechen.

**Kannst du uns erklären, wie es dazu kommen konnte, dass die Fallzahlen nach dem Sommer dermaßen angestiegen sind und warum die jetzigen Maßnahmen nötig waren?**

Die Entwicklung der täglichen Infektionszahlen hat spätestens ab Anfang Oktober deutlich gemacht: Die beruhigte Lage, wie wir sie im Sommer hatten, ist endgültig vorbei. Viele hatten im Sommer gehofft, wir hätten die Pandemie schon hinter uns. Aber die Wahrheit ist: Noch stecken wir mitten in der Pandemie.

Es war zu erwarten, dass die Fallzahlen im Herbst und Winter steigen würden. Ein Grund dafür ist sicher, dass wir alle uns wieder mehr in Innenräumen aufhalten und die Ansteckungsgefahr dort höher ist. Sicher gab es auch eine gewisse Corona-Müdigkeit in der Bevölkerung und die AHA-Regeln wurden nicht immer ernst genug genommen. Das hat sich gerächt. Bei 75 Prozent der Infektionen konnten wir die Übertragung nicht mehr nachvollziehen. Es war deshalb wichtig, Maßnahmen zu ergreifen, um die Dynamik schnell zu brechen.

**Sind die getroffenen Entscheidungen auch aus deiner Sicht so berechtigt?**

Absolut. Sicherlich kann man jede einzelne Maßnahme für sich genommen diskutieren, aber es geht übergeordnet darum, Kontakte zu reduzieren. Nur so

wird es uns wieder gelingen, Infektionsketten nachzuerfolgen und einzudämmen. Dabei ist es wichtig, rechtzeitig auf steigende Infektionszahlen zu reagieren. So verhindern wir eine Überlastung des Gesundheitswesens und der Intensivstationen. Bis Infizierte so schwer erkranken, dass sie intensivmedizinisch versorgt werden müssen, vergehen zwei bis drei Wochen. Bei exponentiellem Wachstum werden so auch scheinbar kleine Fallzahlen schnell zu einem großen Problem.

**Die Bürgerinnen und Bürger haben natürlich Angst um ihre Gesundheit, davor, Angehörige zu verlieren oder sie**

sind, um alle zu schützen. Finanzielle Folgen federn wir durch Unterstützung, etwa von Gastronomen ab. Ich denke, wir haben aus dem ersten Lockdown gelernt. Wir versuchen z.B. Schulen soweit wie möglich offen zu halten. Wo das nicht geht, braucht es digitale Konzepte, die alle Schülerinnen und Schüler einbinden. Es darf niemand abgehängt werden. Pflegeheime profitieren von Schnelltests. Damit schützen wir Beschäftigte, Bewohnerinnen und Bewohner. Und ganz wichtig: Besuche bleiben möglich.

**Wie sollten wir eine Impfstrategie anlegen, wenn die ersten Dosen auf dem Markt sind?**

Wir müssen die Impfungen jetzt vorbereiten. Dazu gehört auch, dass jetzt alle, die sich impfen lassen wollen, einen Anspruch darauf haben. Bund und Länder treffen zudem bereits die logistischen Voraussetzungen für die Impfungen. Wenn ein Impfstoff zugelassen ist, wird es zu Beginn nicht aus-

reichend Dosen und Möglichkeiten geben, jeden sofort zu impfen. Welche Gruppen den zunächst nur in begrenzter Menge verfügbaren Impfstoff erhalten, dazu wird die Ständige Impfkommission Vorschläge vorlegen, die bis Ende des Jahres noch konkretisiert werden müssen. Denn noch wissen wir anhand der Daten nicht genau, bei welchen Personengruppen der Impfstoff die besten Ergebnisse für eine Immunität erzeugt und welche Nebenwirkungen noch auftreten können. Die ersten Daten, die uns aus dem Zulassungsverfahren vorliegen, sehen aber durchaus positiv aus. Nach den bisher bekannten Empfehlungen sollten besonders Risikogruppen und Beschäftigte im Gesundheitswesen geimpft werden. Das halte ich für richtig.



**Angen um ihre berufliche Zukunft; wie können wir auch weiter mit dem Virus leben, wenn ein Impfstoff noch nicht so schnell für alle verfügbar sein wird? Welche Strategie sollten wir für das weitere Zusammenleben entwickeln, damit es nicht wie beim ersten Lockdown zu Vereinsamung von z.B. Bewohnerinnen und Bewohnern in Seniorenheimen oder durch Schulschließungen zu Nachteilen für bestimmte Schülergruppen kommt?**

Das Virus wird uns noch länger beschäftigen. Das ist klar. Am wichtigsten bleibt weiter möglichst Abstand halten, Maske tragen und die Hygieneregeln beachten. Auch wenn ein Impfstoff zur Verfügung steht, wird es noch dauern, bis ausreichend Menschen geimpft

## Konferenz der Interessenvertretungen der Arbeitnehmer\*innen 2020



Unter dem Motto „Mehr Mitbestimmung und mehr Teilhabe“ haben sich auf Einladung der SPD-Bundestagsfraktion Interessenvertretungen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus ganz Deutschland zusammengefunden, um mit Politiker\*innen der Fraktion zu debattieren. Aufgrund der Corona-Pandemie nicht wie gewohnt im Berliner Reichstagsgebäude, sondern digital.

Neben dem 100 jährigen Jubiläum der betrieblichen Mitbestimmung feiern wir im Jahr 2020 nämlich auch 100 Jahre Schwerbehindertenrecht. Deshalb waren bei der traditionellen „Betriebs- und Personalrätekonferenz“ der SPD-Bundestagsfraktion erstmals auch Schwerbehindertenvertretungen anwesend.



In Panels zu betrieblicher Mitbestimmung auf nationaler sowie europäischer Ebene und zur Situation von Menschen mit Behinderungen im Arbeitsleben wurde intensiv zu den Fragen der Gäste diskutiert. Zu Gast waren unter anderem Bundesarbeitsminister Hubertus Heil und der Fraktionsvorsitzende Rolf Mützenich. Für die SPD-Bundestagsfraktion ist der Austausch mit Praktikern unverzichtbar. Umso schöner, dass die Konferenz trotz der aktuellen Situation nicht ausfallen musste. Im Gegenteil, es gab sogar mehr Anmeldungen als in den letzten Jahren.

Einen Beitrag zur Konferenz mit Videos und dem Positionspapier der SPD-Bundestagsfraktion „Mehr Mitbestimmung und mehr Teilhabe – 100 Jahre Betriebsverfassung und Schwerbehindertenrecht“ findet man unter:  
<https://www.spdfraktion.de/themen/wandel-arbeitswelt-erfordert-mehr-mitbestimmung>

## Wir müssen reden

Jana aus Kassel, 22, redet auf der Querdenkendemo in Hannover, rühmt sich ihres mehrmonatigen Engagements „im Widerstand“ und vergleicht sich selbst mit Sophie Scholl. Fassungslosigkeit darüber, wie Jana ihre Situation mit der Lebensrealität von Sophie Scholl vergleichen kann, ziehen sich durch die Medien im In- und Ausland.



Eine halbe Woche zuvor erlebten wir ähnliche Szenen. Während wir im Bundestag mit dem dritten Bevölkerungsschutzgesetz ein Gesetz verabschieden, das mehr Demokratie und mehr parlamentarischen Einfluss garantiert, erlebten wir Abgeordneten in unseren Büros zahlreiche Zusendungen und Anrufe und auf den Straßen Demos von Menschen, die mit Fakten und Informationen zu diesem Gesetz nicht zu erreichen waren. Man hat uns vorgeworfen, die Demokratie abzuschaffen. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass die Besorgnis dieser Menschen echt ist.

Für mich ist Jana ein Beleg dafür, dass es Menschen gibt, die wir nicht mehr erreichen. Diese Menschen holen sich ihre Informationen aus Quellen, die es darauf anlegen, Verschwörungstheorien als geheime Wahrheiten zu verkaufen, Feindbilder aufzubauen, den Glauben an unsere Demokratie zu beschädigen und der Gruppe ihrer Zuhörer\*innen das Gefühl zu geben, ein Opfer zu sein. Wer das Gefühl hat, ein Opfer zu sein, ist leichter zu empören oder auch zu radikalieren. Es ist kein Zufall, dass Holocaustleugner\*innen und die AFD auf diesen Demos mitmarschieren. Sie wollen aus der Mitte dieser quergelenkten Masse heraus agieren und sich von jenen tragen lassen, die sich gegen ihre angedichtete Opferrolle wehren wollen. Davor dürfen wir unsere Augen nicht verschließen und die Janas dieser Welt ernst nehmen. Ich bitte euch, euch umzuschauen, ob Menschen aus eurem Umfeld mit Äußerungen der Querdenkenden sympathisieren. Wir müssen reden, zuhören, den Spiegel vorhalten und wahrscheinlich auch auffangen, denn eine Filterblase zu verlassen bedeutet, Halt und Bestätigung aufzugeben. Kopfschüttelnd abwenden ist keine Lösung.



## Kerstin Tack unterwegs



21.09.2020: Termin beim JobCenter Region Hannover mit mehreren Arbeitgeber\*innen zu den Erfahrungen mit dem Teilhabechancengesetz



22.09.2020: Auf der Mitgliederversammlung des SPD OV Bothfeld

### Impressum:

kontakt | Ausgabe Dezember 2020  
V.i.S.d.P.: Kerstin Tack  
Im Kreuzkampe 1 | 30655 Hannover  
www.kerstin-tack.de  
kerstin.tack.wk@bundestag.de

Redaktion: Alexandra Dzaack, Joana Kleindienst,  
Flemming Krause, Michèle Rochau und Heidi Röder

Layout und Satz:  
Knud Lagershausen  
Gedruckte Auflage:  
2.500 Exemplare  
Redaktionsschluss:  
16. November 2020



### Bildnachweise:

- S. 1 Berliner Bären | juli / photocase.com
- S. 1 Kerstin Tack | Susie Knoll
- S. 2 Joana Kleindienst | Joana Kleindienst
- S. 2 Samuel Eberhardt | Alexandra Dzaack
- S. 3 Interview Steffen Krach | Philipp Schröder
- S. 4 Interview Bärbel Bas | Bärbel Bas
- S. 5 Konferenz | Michèle Rochau
- S. 5 Wir müssen reden | AndreasF. / photocase.de
- S. 6 JobCenter Region Hannover | Lasko Werner / JobCenter Region Hannover
- S. 6 MV Bothfeld | Florian Spiegelhauer
- S. 6 Digitalpakt | Joana Kleindienst

## Digitalpakt Schule in der Region Hannover

Im März 2019 ermöglichten wir mit einer Grundgesetzreform den „Digitalpakt Schule“. Hier hatte sich die SPD entscheidend durchgesetzt. Die Bundestagsabgeordnete Marja-Liisa Völlers hat als zuständige Berichterstatterin bei einem Ortstermin mit Kerstin Tack, Dr. Andrea Hanke, Dezernentin für Soziale Infrastruktur der Region Hannover und einigen Schul- und Elternvertretern von der Umsetzung des Digitalpakt Schule berichtet.

Die teilnehmenden Schulen haben über die Beschaffung von mobilen Endgeräten für Schüler\*innen und Schüler informiert. Einige Schulen stehen vor der verantwortungsvollen Aufgabe, Geräte verteilen zu dürfen, die dieses Jahr leider nur einmalig über die Schulträger zur Verfügung stehen. Parallel besteht die Herausforderung, dass viele Familien Beratung brauchen, wo mit welchen individuellen Berechtigungen Finanzierungshilfen für die Anschaffung von mobilen Endgeräten genutzt werden können. Zusätzlich arbeiten die Schulen an ihren eigenen Medienkonzepten und für ein stabiles WLAN. Die Administration aller Geräte ist in vielen Schulen ebenfalls noch nicht geregelt. Wir bleiben dran und werden uns nach Kräften dafür einsetzen, dass für alle Schülerinnen und Schüler eine gute Lösung gefunden wird.



## Kostenerstattung für Schulausflüge von benachteiligte Kinder vereinfachen

Im Rahmen des Starke-Familien-Gesetz Anfang 2019 haben wir Leistungen des Bildungs- und Teilhabepaketes (BuT) für benachteiligte Kinder verbessert und vereinfacht. Schulmittel und die finanzielle Unterstützung zur sozialen Teilhabe z.B. in Vereinen wurden erhöht, die Eigenanteile für ein Mittagessen in Kitas, Horten und Schulen sowie an der Schülerkarte sind entfallen, die Kostenerstattung für Schulen bei Schulausflügen wurden vereinfacht. Der Träger der Sozialhilfe hat für die Umsetzung des Letztgenannten mehrere Optionen. Da mehrere Schulleitungen hier Gesprächsbedarf sahen, konnte im Rahmen eines Runden Tisches eine Lösung zur unbürokratischen Umsetzung der Kostenerstattung in Form einer Abtretungserklärung gefunden werden. Diese trägt dem Wunsch vieler Eltern nach Eigenverantwortung ebenso Rechnung wie dem Wunsch vieler Schulen, eine unbürokratische Lösung anbieten zu können. Die Erfahrungen der nächsten Monate werden zeigen, ob dies ein tragfähige dauerhafte Lösung sein kann.